

Bedienter. O Carlos! O, daß ich dich fände, Carlos! Er ist außer sich. (Ab.)

Clavigo. In der Ferne die Leichenmänner.

Clavigo. Tot! Marie tot! Die Fackeln dort! ihre traurigen Begleiter! — Es ist ein Zauberfeld, ein Nachtgesicht, das mich erschreckt, das mir einen Spiegel vorhält, darin ich das Ende meiner Verräthereien ahnungsweise erkennen soll. — Noch ist es Zeit! Noch! — Ich bebe, mein Herz zerfließt in Schauer! Nein! Nein! du sollst nicht sterben. Ich komme! Ich komme! — Verschwindet, Geister der Nacht, die ihr euch mit ängstlichen Schrecken nissen mir in den Weg stellt! — (Geht auf sie los.) Verschwindet! — Sie stehen! Ha! sie sehen sich nach mir um! Weh! Weh mir! es sind Menschen, wie ich. — Es ist wahr — Wahr! — Kannst du's fassen? — Sie ist tot — Es ergreift mich mit allem Schauer der Nacht das Gefühl: sie ist tot! Da liegt sie, die Blume zu deinen Füßen — und du — Erbarme dich meiner, Gott im Himmel, ich habe sie nicht getötet! — Verbergt euch, Sterne, schaut nicht hernieder, ihr, die ihr so oft den Missetäter sahst in dem Gefühle des innigsten Glücks diese Schwelle verlassen, durch eben diese Straße mit Saitenspiel und Gesang in goldenen Phantasien hinschweben und sein am heimlichen Gegeritter lauschendes Mädchen mit wonnevollen Erwartungen entzünden! — Und du füllst nun das Haus mit Wehklagen und Jammer und diesen Schauplatz deines Glückes mit Grabgesang! — Marie! Marie! nimm mich mit dir! nimm mich mit dir! (Eine traurige Musik tönt einige Laute von innen.) Sie beginnen den Weg zum Grabe! — Haltet! Haltet! Schließt den Sarg nicht! Laßt mich sie noch einmal sehen! (Er geht aufs Haus los.) Ha! wem wag ich's, unters Gesicht zu treten? wem in seinem entsetzlichen Schmerze zu begegnen? Ihren Freunden! Ihrem Bruder! dem wütenden Jammer den Bufen füllt! (Die Musik geht wieder an.) Sie ruft mir! sie ruft mir! Ich komme! — Welche Angst umgibt mich! Welches Beben hält mich zurück!

(Die Musik fängt zum dritten Male an und fährt fort. Die Fackeln bewegen sich vor der Türe, es treten noch drei andere zu ihnen, die sich in Ordnung reihen, um den Leichenzug einzufassen, der aus dem Hause kommt. Sechs tragen die Bahre, darauf der bedeckte Sarg steht.)

Guilbert. Buenco in tiefer Trauer.

Clavigo (herbortretend). Haltet!

Guilbert. Welche Stimme!

Clavigo. Haltet! (Die Träger stehn.)

Buenco. Wer untersteht sich, den ehrwürdigen Zug zu stören?

Clavigo. Setzt nieder!

Guilbert. Ha!

Buenco. Elender! Ist deiner Schandtaten

kein Ende? Ist dein Opfer im Sarge nicht sicher vor dir!

Clavigo. Laßt! macht mich nicht rasend! die Unglücklichen sind gefährlich! Ich muß sie sehen! (Er wirft das Tuch ab und den Deckel. Marie liegt weißgekleidet und mit gefalteten Händen im Sarge. Clavigo tritt zurück und verbirgt sein Gesicht.)

Buenco. Willst du sie erwecken, um sie wieder zu töten?

Clavigo. Armer Spötter! — Marie! (Er fällt vor dem Sarge nieder.)

Beaumarchais kommt.

Beaumarchais. Buenco hat mich verlassen. Sie ist nicht tot, sagen sie, ich muß sehen, trug dem Teufel! Ich muß sie sehen. Fackeln, Leiche! (Er rennt auf sie los, erblickt den Sarg und fällt sprachlos drüber hin; man hebt ihn auf, er ist wie ohnmächtig. Guilbert hält ihn.)

Clavigo (der an der andern Seite des Sarges aufsteht). Marie! Marie!

Beaumarchais (auffahrend). Das ist seine Stimme! Wer ruft Marie? Wie mit dem Klang der Stimme sich eine glühende Wut in meine Adern goß!

Clavigo. Ich bin's.

Beaumarchais (wild hinsehend und nach dem Degen greifend. Guilbert hält ihn).

Clavigo. Ich fürchte deine glühenden Augen nicht, nicht die Spitze deines Degens! Sieh hierher, dieses geschlossene Auge, diese gefalteten Hände!

Beaumarchais. Zeigst du mir das? (Er reißt sich los, dringt auf Clavigo ein, der zieht, sie sechten, Beaumarchais stößt ihm den Degen in die Brust.)

Clavigo (sinkend). Ich danke dir, Bruder! Du vermählst uns! (Er sinkt auf den Sarg.)

Beaumarchais (ihn wegziehend). Weg von dieser Heiligen, Verdammter!

Clavigo. Weh! (Die Träger halten ihn.)

Beaumarchais. Blut! Blick auf, Marie, blick auf deinen Brautschmuck, und dann schließ deine Augen auf ewig. Sieh, wie ich deine Ruhestätte geweiht habe mit dem Blute deines Mörders! Schön! Herrlich!

Sophie kommt.

Sophie. Bruder! Gott! was gibst's?

Beaumarchais. Tritt näher, Liebe, und schau. Ich hoffte, ihr Brautbette mit Rosen zu bestreuen; sieh die Rosen, mit denen ich sie ziere auf ihrem Wege zum Himmel.

Sophie. Wir sind verloren!

Clavigo. Rette dich, Unbesonnener! rette dich, eh' der Tag anbricht. Gott, der dich zum Mörder sandte, geleite dich! — Sophie — vergib mir! — Bruder — Freunde, vergeht mir!

Beaumarchais. Wie sein fließendes Blut alle die glühende Rache meines Herzens auflöst! wie mit seinem wegfliehenden Leben all meine Wut abschwindet! (Auf ihn losgehend.) Stirb, ich vergebe dir!